



Aktuelles aus Bonn

- II Editorial // Interview
- III Suppenbistro „KostBar“
- IV Ehrenamt - auch für mich!
- V Bahnhofsmission: Hilfe auf Gleis 1
- VI „Lädchen“ qualifiziert Mädchen
- VII Marienhaus wird umgebaut
- VIII Weihnachtsbude // Ruhe-Inseln

Impressum



Foto: Beate Bahnenct-Weiß

„Beethoven für Wohnungslose“. Ein Teil vom Verkaufserlös des Schokoladentalers geht an den Mahlzeitendienst der City-Station. V.l.n.r.: Ricarda Miebach, Sachgebietsleiterin City-Station, Markus Fußhöller, Geschäftsführer City-Marketing Bonn e.V., Jean-Pierre Schneider, Caritasdirektor und Karl Wilhelm Starcke, Vorstand Caritasverband Bonn e.V.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

mit dem Zug der Zeit hat sich am Bonner Bahnhof eine Menge geändert. Wo einst die großen Fernzüge in der Bundeshauptstadt hielten, da tummeln sich heute zunehmend Regionalzüge und Nahverkehrskunden. Höchste Zeit also, auch nach der Zukunft und Aufgabe der Bahnhofsmision zu fragen.

Im Frühjahr 2007 haben Caritas und Diakonie sich diese Frage gemeinsam gestellt und daraus ein Projekt für eine „neue“ Bahnhofsmision in Bonn gestartet. – Eine Bahnhofsmision, für die nicht einfach neue Aufgaben zu erfüllen waren, sondern eine Bahnhofsmision, die Ehrenamtlichen Raum für deren Ideen öffnet. Zur Begleitung und für Organisationsaufgaben werden sie durch eine hauptamtliche Mitarbeiterin betreut. Über 20 Ehrenamtliche sind nun seit diesem Jahr wieder aktiv am Gleis 1 dabei – jede und jeder mit seinen und ihren Interessen und Fähigkeiten.

Für die beiden Verbände zeigt auch dieses Beispiel: Es sind viele motivierte und interessierte Menschen da, die sich gern ehrenamtlich an unseren Diensten und Projekten beteiligen wollen – von der Bahnhofsmision bis hin zur Vorstandsebene. – Allerdings möchten diese Menschen als Partner und nicht als Hilfskräfte gesehen und eingesetzt werden. Gelingt uns dies, dann wachen längst vergessene Begabungen und Fähigkeiten wieder auf. Jede und jeder Ehrenamtliche trägt dann zu einer weiteren Entwicklung von Diensten und Einrichtungen mit wertvollen Impulsen bei.

Köstlich neu, das ist auch unsere Kostbar, die vom ersten Tag an rege genutzt wurde. Die Suppen haben sich ebenso wie der gute Kaffee und die weiteren Speisen herumgesprochen. Wesentlich an diesem neuen Projekt ist jedoch, dass es uns gelungen ist, damit Menschen mit besonderen Problemlagen wieder einen Job zu bieten. – Sie erleben mit der Gastronomie, wie ihre Arbeit ankommt und wertgeschätzt wird, und damit Erfolge, die sie oft lange Jahre beruflich nicht hatten. Auch hier lernen wir für unsere anderen Projekte, unsere Maßnahmen noch mehr im normalen Leben zu verorten und sie nahe an der Öffentlichkeit zu platzieren.

Dies sind nur zwei Beispiele von vielen Schritten, mit denen der Caritasverband für die Stadt Bonn sich in diesem Jahr aktuellen Herausforderungen gestellt hat. Bestätigung und Hilfe finden wir hierbei durch das vielfältige Engagement von Bonner Bürgerinnen und Bürgern, von Unternehmen und Verbänden wie beispielsweise dem Einzelhandelsverband City-Marketing Bonn e.V., der mit der „Aktion Beethovenaler“ den Mahlzeitendienst der City-Station, der Gaststätte für wohnungslose Menschen in Bonn, unterstützt (siehe Foto). Unser Verband ist stetig unterwegs und weiß um die Chancen von Veränderungen und Neuem. Wir danken allen, die uns in diesem Jahr mit Ideen, ehrenamtlicher Mitarbeit und finanzieller Hilfe begleitet haben.

Ihr

JEAN-PIERRE SCHNEIDER

Interview

Altenhilfe bewohnernah gestalten

Seit dem 1. September 2007 hat Beate Weber (Foto) die Leitung der Abteilung Stationäre Altenhilfe im Bonner Caritasverband übernommen. Mit ihr sprach Michaela Szillat.



Szillat: Seit wann schlägt Ihr Herz für die Altenhilfe?

Weber: Ursprünglich bin ich ausgebildete Krankenschwester. Nach einem Jahrzehnt in unterschiedlichen Bereichen des Gesundheitswesens habe ich meine Leidenschaft für die Altenhilfe entdeckt, wo ich die letzten Jahre in unterschiedlichen Funktionen tätig war.

Was macht für Sie den besonderen Reiz Ihrer Arbeit aus?

Die „Neugestaltung Altenhilfe“ wird eine der Herausforderungen für die Zukunft sein. Aufgrund der Veränderungen in den Familienstrukturen und Im Gesundheits- und Sozialwesen müssen wir die Angebote für soziale Kontakte im Wohn- und Lebensumfeld der alten Menschen neu gestalten. Unsere Aufgabe ist es, beispielsweise geeignete Wohnformen zu entwickeln, in denen auch wir selbst gerne leben möchten. Dies wird unter dem Gebot des wirtschaftlichen Handelns und bei den sich abzeichnenden Entwicklungen eine echte Herausforderung.

Was sind Ihre wichtigsten Ziele beim CV Bonn?

Ich möchte gemeinsam im Team mit den Kolleginnen und Kollegen im Caritasverband für die Stadt Bonn und mit den örtlichen Gremien und Institutionen diese und weitere Themenstellungen gemeinsam angehen, um eine bewohnernahe Altenhilfe zu gestalten.

Dazu wünschen wir Ihnen viel Erfolg!



Neben einem täglich wechselnden Suppenangebot locken belegte Vollwertbrote, frische Salate und selbst gebackener Kuchen in die Bonner Riesstraße 2a.

Caritas-Suppenbistro KostBar öffnet in der Riesstraße

Diese Suppe will jeder auslöffeln!

Notruf aus der Riesstraße: „Indische Linsensuppe ist aus – brauchen dringend Nachschub.“ Das hört die Küche im Sozialpsychiatrischen Zentrum (SPZ) in Beuel, wo die täglich wechselnden Suppen für die KostBar frisch zubereitet werden, nicht zum ersten Mal. Suppe essen – das ist voll

im Trend. Seit die KostBar im August 2007 eröffnet wurde, besuchen die Caritas-Mitarbeiter der nahe gelegenen Einrichtungen, Studenten, Berufstätige aus der Nachbarschaft oder Vorbeikommende das kleine, im Lounge-Stil eingerichtete Ladenlokal in der Riesstraße 2a für den gesunden Snack zwischendurch, zum Kraftschöpfen bei frischen Salaten oder zum Entspannen bei italienischem Kaffee und selbst gebackenem Kuchen.

Das Besondere: Alle Tätigkeiten rund um den Gastronomiebereich werden von Menschen mit einem psychischen Handikap, Langzeitarbeitslosen oder Menschen mit Suchproblemen ausgeführt. „Ihnen ermöglichen wir mit der KostBar, wieder am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Sie erfahren im täglichen Tun, dass sie und ihre Arbeit für die Gesellschaft so kostbar sind, wie es der Name des kleinen Restaurants zum Ausdruck bringt“, erläutert Ani-

ta Schöneberg, Sachgebietsleiterin beim Bonner Caritasverband und Einrichtungsleiterin des Beschäftigungs- und Dienstleistungsprojektes. Neben den 16 neu geschaffenen Arbeitsplätzen, die die Beschäftigten auf den Arbeitsmarkt vorbereiten sollen, stehen im Obergeschoss der KostBar zwei Apartments für das Betreute Wohnen zur Verfügung.

Und die KostBar kann noch mehr: Neben Happy-Hour-Angeboten, Sonderaktionen und Viel-Löffler-Rabatten sind Lieferservice und Suppenmobil geplant, damit keine Bonner Weihnachtsfeier auf ihre KostBar(e) Suppe verzichten muss.



Nicht nur bei der Eröffnung ist der Andrang groß: Die KostBar kommt an!

KostBar, Riesstraße 2a, 53113 Bonn

Tel. 02 28/3 38 88 88

Öffnungszeiten:

Montags bis freitags von 11 bis 17 Uhr

Kontakt: Anita Schöneberg

Neue Seiten entdecken und was tun

Ehrenamt – ein Engagement auch für mich!

»Ich habe ganz neue Seiten an mir entdeckt, Fähigkeiten und Fertigkeiten, von denen ich gar nicht wusste, dass es sie bei mir gibt.«

»Mein Tun ist nicht selbstlos, ich engagiere mich für und mit anderen und bekomme viel zurück.«

»Ungerechte Verhältnisse anprangern ist mir zu wenig, ich möchte aktiv etwas dafür tun, dass es in meinem Lebensraum lebenswerter wird.«

»Anderen helfen, selbst dabei Freude empfinden und gleichzeitig Gleichgesinnte kennenlernen, die sich aus ähnlichen Motiven engagieren, das motiviert mich immer wieder aufs Neue.«

Das sind verschiedene Perspektiven von Menschen, die sich in Projekten und Einrichtungen des Caritasverbandes Bonn engagieren. Die Blickwinkel sind so vielfältig wie die Menschen, die im sozialen Ehrenamt tätig sind.

Junge Erwachsene, die sich im Projekt „Balu und Du“ wöchentlich mit einem Grundschulkind treffen und gemeinsam Freizeit gestalten, ebenso wie Frauen und Männer, die regelmäßigen Kontakt zu Bewohnern unserer beiden Alten- und Pflegeheime pflegen.

Frauen, die durch ihr wöchentliches Engagement den „esperanza Kinderladen“ erst ermöglichen, ebenso wie notwendige Unterstützer bei der Hausaufgabenhilfe für Kinder von Familien, die unsere Beratungsstelle für Migranten aufsuchen.

Die Liste der vielfältigen Einsatzfelder im Bereich der Bonner Caritas ist damit nicht zu Ende, immer wieder gibt es neue Ideen,

die oft erst durch freiwilliges Engagement umgesetzt werden können.

ENGAGEMENT HAT TRADITION

Im Caritasverband für die Stadt Bonn ist Ehrenamt willkommen und hat schon viele Jahre einen festen Platz.

Interessierte finden in dem Fachberater für Gemeindcaritas einen ersten Ansprechpartner, bei dem sie die Vielfalt möglicher Betätigungsfelder erfahren können, der Raum für Fragen eröffnet und bei Interesse direkt Kontakt zu den Projekten oder in die Einrichtungen herstellt.

Alle freiwillig Engagierten sind über den Caritasverband versichert.

Ein Ansprechpartner führt sie in das Arbeitsfeld ein und steht bei Fragen zur Verfügung.

Je nach Aufgabenbereich werden Vorbereitungsseminare und regelmäßige Treffen zum Austausch und Reflektieren des ei-



Balu und Du – ein Beispiel für ehrenamtliches Engagement in Bonn ...

genen Tuns angeboten. Ehrenamtliches Engagement wird im Caritasverband als Bereicherung verstanden für die Menschen, die hier Hilfe und Unterstützung erfahren, für die hauptamtlichen Mitarbeiter, die durch die Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen die Qualität ihrer Arbeit erweitern, und nicht zuletzt für diejenigen, die sich engagieren und damit einen ganz eigenen Beitrag dazu leisten, dass die Stadt, in der sie leben, etwas lebenswerter wird.



Foto: Johannes Held

Ansprechpartner für Sie im Caritasverband Bonn ist **Frank Sevenig-Held**, Fachberater Gemeindcaritas, Fritz-Tillmann-Straße 8, 53113 Bonn

Persönliche Termine vereinbaren Sie bitte unter Tel. 0228/10 82 38

E-Mail: frank.sevenig-held@caritas-bonn.de

Die Bahnhofsmission Bonn

Menschlichkeit und Hilfe auf Gleis 1



Foto: Diakonie

Die erste Bahnhofsmission wurde 1894 eröffnet. Heute sind es deutschlandweit 97 Bahnhofsmissionen. Die am Bonner Hauptbahnhof gibt es seit 1945.

Die Bahnhofsmission Bonn ist als „Kirche am Bahnhof“ Anlaufstelle für alle Menschen. Hier wird nicht gefragt, wer oder was man ist, hier muss man keine Anträge stellen.

Die Bahnhofsmission bietet Aufenthalt und Gespräch, Reisehilfen und Begleitung, Vermittlung in soziale Fachdienste, einen Wickeltisch und ein Behinderten-WC. Bei einer Tasse Kaffee oder Tee, die es für jeden Besucher gratis gibt, können sich die Reisenden stärken. Getragen wird die Einrichtung ökumenisch durch Caritas und Diakonie.

REISEHILFEN UND BEGLEITUNG

Ein bedeutendes Aufgabenfeld der Bahnhofsmission ist die Hilfe beim Ein-, Um- oder Aussteigen und die Begleitung durch den Hauptbahnhof. Für viele Menschen ist diese Hilfe die Voraussetzung dafür, überhaupt eine Zugreise unternehmen zu können.

Zum Alltag in der Bahnhofsmission gehören Anfragen von Wohnungslosen, die eine Übernachtungsmöglichkeit suchen, Informationen zu Beratungsstellen für Menschen in sozialen Schwierigkeiten wie

Überschuldung, Sucht oder psychischen Erkrankungen, Vermittlung ans Sozialamt oder die Arge sowie Kontakte zu ausländischen Vertretungen wie Botschaften und Konsulaten.

Das Angebot der Bahnhofsmission ist nur möglich durch den ehrenamtlichen Einsatz des Teams. Das Team unter der hauptamt-

lichen Leitung von Caritasmitarbeiterin Irina Gaul besteht aus über 20 neu gewonnenen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Alter zwischen 20 und 70 Jahren.

EHRENAMT IN DER BAHNHOFSMISSION

An der Tätigkeit schätzen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor allem die Abwechslung – kein Tag in der Bahnhofsmission gleicht dem anderen, und man weiß nie, wer warum als Nächstes zur Tür hereinkommt. Das Lächeln in den Augen der Besucher und Hilfesuchenden im Bahnhof ist für die Ehrenamtlichen die Frucht, die ihre Arbeit trägt.

Das Team der Bahnhofsmission Bonn kann noch weitere Verstärkung und Unterstützung von Menschen jeden Alters sehr gut gebrauchen!

Kontakt: Irina Gaul,
Leiterin Bahnhofsmission Bonn,
Tel. 02 28/63 20 35.

Geöffnet ist die Bahnhofsmission montags bis freitags von 8 bis 20 Uhr, an Wochenenden von 11 bis 17 Uhr.

Noch nie war es auf einer Insel so günstig



Die „Schatzinsel“ ist ein Betrieb der SKM - Aufbruch gGmbH und befasst sich mit der beruflichen Reintegration von schwer vermittelbaren ALG-II-Empfängern. Es werden etwa 40 Gemeinwohlarbeitsplätze angeboten, die einen hohen Praxisbezug zur Arbeitswelt aufweisen. An sechs Tagen in der Woche wird im Gebrauchtwarenkaufhaus ein breites Sortiment an gebrauchten Möbeln, Haushaltswaren, Elektrogeräten, Büchern, Kleidung, Aktionsware und fair gehandelten Lebensmitteln angeboten. Auch bei den Preisen wird die „Schatzinsel“ ihrem sozialen Auftrag gerecht. Die gut erhaltenen Waren gibt es zu kleinen Preisen. Da ein Secondhand-Kaufhaus nur bei entsprechendem Wareneingang funktionieren kann, braucht die „Schatzinsel“ die Unterstützung der Bürgerinnen und Bürger. Gut erhaltene und funktionstüchtige Waren werden gerne angenommen. Möbel und Weiße Ware werden kostenlos abgeholt. Zum Gebrauchtwarenkaufhaus gehört ein kleines Café, in dem Erfrischungsgetränke, Kaffee und Kuchen sowie belegte Brötchen erhältlich sind. An den Wänden sind Kunstwerke von Künstlern aus der Region oder der Artothek des Bonner Kunstvereins ausgestellt und werden regelmäßig gewechselt.



Foto: Beate Behrendt-Weiß

Foto: Detlef Sziljat

Zehn Jahre Beschäftigung und Qualifizierung rund um das Thema Kleidung

Erfolgsstory „Lädchen“

1997 wurde das Projekt „Lädchen“ mit der Idee gegründet, arbeitslose Mädchen und junge Frauen im Bereich Schneiden und Verkaufen von Kinder- und Damenbekleidung so zu qualifizieren, dass sie auf dem ersten Arbeitsmarkt wieder eine reelle Chance haben. Zunächst standen sechs Projektplätze pro Jahr – jetzt neun pro Halbjahr – für Frauen in der Secondhand-Boutique mit angeschlossener Nähwerkstatt zur Verfügung. Heute – zehn Jahre später – kann der Caritasverband Bonn mit Stolz auf das Geleistete zurückblicken. Mehr als 60 junge Frauen (70 bis 80 Prozent der Teilnehmerinnen), die teils mit großen Persönlichkeitsdefiziten und schlechtem Schulabschluss in die von der Arge Bonn unterstützte Maßnahme kamen, konnten seither das „Lädchen“

erfolgreich verlassen. Sie fanden danach einen Arbeits- beziehungsweise einen Ausbildungsplatz oder sie waren so weit gefestigt, dass sie eine schulische Laufbahn fortsetzen oder in eine andere Maßnahme vermittelt werden konnten.

Zuvor hatten sie gelernt, gebrauchte Textilien aufzuarbeiten, einfache Garderobe zu nähen und im kompetenten Umgang mit Kunden zu vermarkten. Parallel dazu erhielten sie sozialpädagogische Unterstützung, beispielsweise beim Abbau von Schulden, bei Sprachschwierigkeiten oder im Bewerbungstraining.

Zwei ehemalige Teilnehmerinnen und die Leiterinnen des Projektes berichten, wie es ihnen ging: „Es war einfach alles ziemlich aussichtslos“, erzählt Stephanie Mai (22) von der Zeit, bevor sie 2004 vom Arbeits-

amt an das „Lädchen“ verwiesen wurde. Sie hatte die Schule abgebrochen und jede Menge privater Probleme. „Und es funktionierte nichts mehr“, erinnert sich die junge Frau, die heute als Laborantin in der Pathologie einer Arztpraxis arbeitet und am Abendgymnasium ihr Abitur nachholt. Auch Raquel Rodriguez Vazquez, die ebenfalls 2004 an der Projektmaßnahme teilnahm, hat wenig positive Erinnerungen an die Zeit davor: „Ich hatte meine Ausbildung als Arzthelferin hingeschmissen, war von zu Hause ausgerissen, hatte Schulden und verkehrte nicht gerade in guten Kreisen.“ Das hat sich geändert. Die 23-Jährige, deren Familie aus Spanien kommt, hat gerade ihre Ausbildung zur Hotelfachfrau mit Erfolg abgeschlossen. Dieser Beruf war immer ihr Traum gewesen. Aber ihren

Links: Die Leiterinnen des „Lädchens“, Hildegard Stanitzek (li.) und Marita Gertler (re.), freuen sich mit den ehemaligen Projektteilnehmerinnen Raquel Rodriguez Vazquez (2. von li.) und Stephanie Mai über deren erfolgreichen weiteren Lebensweg.

Träumen trauen diese jungen Frauen eher selten. Ihr Selbstbewusstsein liegt meist am Boden. „Nach vielen Misserfolgen in allen möglichen Bereichen glauben sie nicht mehr an sich selbst“, berichten die Leiterinnen Hildegard Stanitzek und Marita Gertler. „Diese Mädchen zählen ihnen ungefragt tausend Dinge auf, die sie alle nicht können. Aber selbstbewusst zu sagen, was sie können, fällt ihnen oftmals genauso schwer wie Lob anzunehmen.“ Beide, Stephanie Mai und Raquel Rodriguez Vazquez, haben ihre Jobs über Praktika gefunden, die sie neben ihrer Tätigkeit im „Lädchen“ und dem individuellen fünfständigen Unterricht pro Woche absolvieren. „In den Praktika haben sie Gelegenheit zu zeigen, welches Potenzial in ihnen steckt“, erzählt die Sozialpädagogin Hildegard Stanitzek, die schon seit Gründung des „Lädchens“ mit dabei ist. „Allein ihren Zeugnissen nach zu urteilen, hätten sie diese Chance gar nicht erst erhalten.“ Dass die Abgängerinnen der Projektmaßnahme wirklich gut sind, zeigt die Nachfrage vieler Arbeitgeber, ob die Praktikantin noch ein bisschen länger bleiben könne oder ob man bald wieder jemanden hätte, der sich für den jeweiligen Betrieb interessiere. Hildegard Stanitzek und Marita Gertler können viele solcher Geschichten erzählen. „Es ist schön zu sehen, wie sich die jungen Frauen entwickeln, und sie entlassen zu können in dem Bewusstsein, dass sie ihren Weg schon gehen werden.“ Bestärkt sehen sie sich in ihrer Arbeit vor allem durch die Rückmeldungen der ehemaligen Teilnehmerinnen. Per Post oder persönlich bei einem Besuch erzählen diese von ihren Fortschritten und ihrem Werdegang. Auch Stephanie Mai und Raquel Rodriguez Vazquez sind dem „Lädchen“ immer noch eng verbunden und „total dankbar“, dass sie so ihrem Leben eine positive Wende geben konnten.

BEATE BEHRENDT-WEISS

Aus dem Größten raus

► Umbaumaßnahmen im Marienhaus gehen in den letzten Bauabschnitt

„Man darf nur das Ziel nie aus den Augen verlieren, dann wird jeder Mauerdurchbruch zu einem Meilenstein“, beschreibt Gabriele Kock, Leiterin des Alten- und Pflegeheimes Marienhaus, die umfangreichen Baumaßnahmen der vergangenen Jahre in ihrer Einrichtung. Verbesserungen für die 91 Senioren aller Pflegestufen schaffen die Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen nach modernsten Branschutzkriterien, die der Caritasverband Bonn seit August 2004 bei laufendem Betrieb durchführt. 45 komplett renovierte Einzel- und sieben Doppelzimmer mit jeweils eigenem Bad sind bereits fertiggestellt worden. Weitere Doppelzimmer wurden zu Einzelzimmern und das Dachgeschoss wurde ausgebaut.

Ein neuer Aufzug verbindet alle Etagen durchgehend. Eine moderne Telefon- und Rufanlage sowie der Einbau eines energiesparenden Blockheizkraftwerkes erhöhen den Wohnkomfort der Bewohner. Für die Mitarbeiter wurden neue Personalräume geschaffen, die Küche wurde komplett saniert. „Unsere Senioren haben das mit großer Geduld getragen und genießen nun ihre neuen Zimmer und eine Wohnumgebung, die

den aktuellsten Qualitäts- und Sicherheitsmaßstäben optimal angepasst ist“, so Kock. Gefeierte haben die Bewohner den Abschluss der ersten Bauphase mit einem Sommerfest. Nun werden im dritten Bauabschnitt die verbleibenden Zimmer modernisiert sowie der Empfangsbereich komplett umgestaltet. Mit einem transparenten Foyer mit Café und offenem Übergang zum Speisesaal wird für Bewohner wie Gäste ein attraktiver Ort der Begegnung und Kommunikation geschaffen.

Daten und Fakten:

- Gesamtanierung des Marienhauses in etwa 4,5 Jahren
- Investiert werden 8,2 Millionen Euro, davon bislang 6 Millionen Euro eingesetzt
- Finanzierung über Stiftungsfördermittel, kirchliche Zuschüsse, Darlehen und umfangreiche Eigenmittel des Verbandes
- geplante Fertigstellung: Herbst 2008

Info & Kontakt:

Alten- und Pflegeheim Marienhaus
Noeggerathstraße 4-8
53111 Bonn
Tel. 0228/7257-0



Grafik: Architekturbüro Löchte

VIII CARITAS BEI UNS

Caritas-Weihnachtsbude

Köstliches und Kreatives auf der Kirchenmeile

Wenn die Marmeladenkessel in der Villa Noah dampfen, in der Schul-Werkstatt die Holzspäne über die Werkbank fliegen und der Plätzchen-Probierteller im Prälat-Schleich-Haus herumgeht, kann das nur eines bedeuten: Bald öffnet wieder die Weihnachtsbude des Caritasverbandes auf der Kirchenmeile vor dem Bonner Münster. Neben den Klassikern wie Marmelade, Plätzchen, Badeölen und Tex-



Foto: Caritas

tilien wird die eine oder andere attraktive Angebots-Neuheit das Sortiment bereichern. Darüber hinaus werden auch Informationen und Programmelemente des Bonner Caritasverbandes zum Beispiel zum Familienfonds „Robin Good“ auf der Kirchenmeile stattfinden. „An der Caritas-Weihnachtsbude kommt dieses Jahr keiner vorbei“, verspricht Michaela Szillat.

Info & Öffnungszeiten:

Ansprechpartnerin: Michaela Szillat, Fundraising im Caritasverband Bonn, Tel. 02 28/2 28 04-31.

Die Weihnachtsbude steht vor dem Bonner Münster auf der sogenannten „Kirchenmeile“.

Öffnungszeiten ab dem 1. Dezember 2007, täglich von 11 bis 20 Uhr.

Ruhe-Inseln im Advent

Anhalten, um anzukommen

Es ist ja nicht so, dass es nicht hinlänglich bekannt wäre: Advent, die Zeit der Besinnung, Umkehr und Vorbereitung auf das Weihnachtsfest, bedeutet für viele Menschen puren Stress: Die Innenstädte sind voll, Weihnachtsgeschenke müssen gekauft, Jahresabschlüsse gemacht werden. Statt Stille und Besinnung gibt es zum Jahresschluss einen vollen Terminkalender.

Wir möchten Sie wieder einladen, im Advent innezuhalten und durchzuatmen. Nicht, um aus der Welt zu fliehen, sondern um sie einmal mit ein wenig Abstand zu betrachten. Um einen klaren Kopf zu bekommen und ein ruhiges Herz.

Die Kirchen der Gemeinden Poppelsdorf und Beuel sowie das Münster stehen uns zur Verfügung. Dort können wir mit haupt- und ehrenamtlichen Caritasmitarbeitenden am Morgen für eine gute Viertelstunde gemeinsam singen, hören,

schweigen und beten. Anschließend werden wir in benachbarten Räumen zusammen frühstücken, um schließlich an Leib und Seele gestärkt die Arbeit zu beginnen. Die genauen Termine sind, jeweils um 7.30 Uhr:

7. Dezember in St. Sebastianus, Poppelsdorf, Kirschallee

14. Dezember in St. Joseph und Paul, Beuel, An St. Josef

21. Dezember im Bonner Münster (Krypta)

Anmeldungen erbeten an: schmitz@citypastoral-bonn.de oder Tel. 2 28 04 35.

Sie sind aber natürlich auch, wenn Sie sich erst spontan entscheiden, herzlich willkommen!

Der Schutzengel-Tipp:
„Zuverlässig wie ein Schutzengel. Das ist die Provinzial.“
www.provinzial.com
 Geschäftsstellenleiter **Frank Dietrich**
 Kölnstraße 41-43 • 53111 Bonn
 Telefon 0228 690515 • Fax 690833
PROVINZIAL
 Die Versicherung der Sparkassen

IMPRESSUM

Herausgeber: Caritasverband für die Stadt Bonn e.V.
 Redaktion: Michaela Szillat (V.i.S.d.P.)

Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit
 Caritas-Zentrale, Fritz-Tillmann-Straße 8,
 53113 Bonn, Tel. 0228/108-0
 E-Mail: info@caritas-bonn.de
www.caritas-bonn.de

Titelfoto: Martin Magunia

Layout: Simone Meister, Freiburg

